

Beilage zu No. 8 des Kreisblatt

23. Januar.

für den Kreis Westerbürg.

1917

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wyttschaete und westlich La Bassée wurden heute nacht eingreifende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Döller und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erkundungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen, östlich Belbor, griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingedrungenen Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Westlich des Sufita-Tales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen wie tags vorher ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampf blutig abgewiesen. Außer mehreren 100 Toten, die vor unserer Stellung liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Starles Schneetreiben und schlechte Beleuchtung hinderten die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Ranefti von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front.

Tag und Nacht verliefen ruhig.

WB. Großes Hauptquartier, 21. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer stellenweise lebhafteren Artilleriekämpfen und erfolgreichen eigenen Patrouillen-Unternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich Baranowitschi drangen deutsche Stoßtrupps in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Baleputna-Straße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Ranefti fiel am 20. Jan. der ganze, von den Russen dort noch zäh verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmarkler und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber ist in heißem Häuserkampf genommen.

Die über die Sereth-Brücke zurückflutenden Russen wurden von unserer Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste.

1 Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen östlich Baralowo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Von dem deutschen Raperschiff.

U. Haag, 18. Jan. In Amsterdamer Schiffahrtskreisen verlautet, daß von der neuen deutschen Möwe etwa 70—75 000 T. Laderaum bisher versenkt worden sind. Der Wert der versenkten Schiffe mit ihren Ladungen wird auf etwa 80 000 000 Mk. geschätzt.

Graf, 19. Jan. (ab.) Die versenkten Schiffe, deren Mannschaften in Pernambuco gelandet wurden, sind, wie gemeldet wird, von einem deutschen Korssaren versenkt worden, der jetzt spurlos verschwunden ist. Außer den von Reuter bekanntgegebenen Versenkungen werden noch vier als Hilfskreuzer verwendete französische Schiffe als vermisst gemeldet. Drei gelten als gesunken, ein weiteres als in den Besitz des Feindes geraten.

Berlin, 18. Jan. (ab.) Unter den heute morgen von engl. Seite als versenkt gemeldeten Schiffen gehört eines der bedeutendsten der White-Star-Linie, die „Georgia“ (10977 T.). Von weiter versenkten Dampfern, deren Tonnengehalt noch nicht angegeben war, sind zu nennen: „Minieh“ (2819 T.), „Ratheyby Hall“ (4462 T.) sowie die französischen Segler „Nantes“ (2679 T.) und „Asnières“ (3108 Tonnen).

Der kühne Flug der neuen Möwe.

Gewaltige Sensation in Amerika.

Haag, 19. Jan. (ab.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Fahrt des neuen großen Raperschiffes erregt in Amerika größtes Aufsehen und drängt die Balfour-Mitteilung ganz in den Hintergrund des Interesses. Man bewundert die kühne deutsche Seemannstat und fragt allgemein, ob nicht noch einige solcher Dampfer die Wechsamkeit der britischen Flotte getäuscht haben. Andererseits wird anerkannt, daß es für die Engländer sehr schwierig ist, bei einem so ausgedehnten Meeresgebiet einen einzelnen Dampfer aufzuspüren und zu vernichten. In Pernambuco wurden 18 Amerikaner von einem der gelaperten Schiffe an Land gesetzt. Der Minister des Äußern erwartet weitere Mitteilungen, um festzustellen, daß die Rechte der Amerikaner gewahrt worden sind.

Die neue „Möwe“.

U. Amsterdam, 21. Jan. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro verlautet unterm 18. d. Mts.: Nach Berichten von maßgebender Seite war die neue Möwe, als sie das letzte Mal gesehen wurde, schwarz angestrichen und hatte 4 Torpedo-Lanzierrohre, sowie verschiedene Reservelanzierrohre an. Man nimmt an, daß das Schiff gleichzeitig als Minenleger ausgerüstet ist. Der Kreuzer hatte eine große Anzahl Dekorationen an Bord, um durch diese immer wieder das Aussehen des Schiffes verändern zu können, darunter befanden sich auch einige Rohre, die zum Ersetzen der Schornsteine dienen sollten. Man meint, die Möwe habe ihren Anstrich schon verschiedene Male gewechselt.

Held Badewitz.

Die Ladung des „Yarrowdale“.

WB. Berlin, 19. Jan. (Amtlich). Der am 31. Dezember 1916 als Prise in Swinemünde eingebrachte englische Dampfer „Yarrowdale“ (4600 Bruttoregistertonnen) hatte hauptsächlich Kriegsmaterial geladen, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war, und Lebensmittel, darunter 6000 Tonnen Weizen und 2000 Tonnen Mehl, ferner 1900 Pferde. Er hatte 117 Lastautomobile und 1 Personenautomobil, 6300 Kisten Gewehrpatronen, 30 000 Rollen Stahldraht und 3000 Tonnen Stahl in Knäppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord. Von den versenkten Dampfern waren drei englische und bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgebrachtten Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Feuer genommen hatten.

Berlin, 20. Jan. Die Männer der „neuen Möwe“ und ihr tapferer Kommandant haben Anspruch auf freudige und stolze Anerkennung des ganzen deutschen Volkes. Wo auch immer unsere Marine in diesem Kriege, der ihre Geduld vielfach auf harte Proben gestellt hat, hervortritt, zeigt sie ihren unerschütterlichen Angriffsgest. („Deutsche Tages-Zeitung“).

Zwölf Schiffe in zwei Tagen von einem einzigen U-Boot torpediert.

WB. Rotterdam, 20. Jan. Hier sind gestern die zwei Kapitäne und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda“ und „Chassimaerst“ angekommen, die Mitte Dezember bei Finistère von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 16. Dezember wurde „Gerda“ von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus sieben Köpfen bestehende Priisenbesatzung und wurde darauf als Rettungsschiff benutzt. Am selben Tage wurde „Chassimaerst“ angehalten und versenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda“ gebracht, dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Baghall“, dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda“ gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taki Maru“ dasselbe Los. Hierauf erhielt „Gerda“ Befehl, Finistère anzulaufen. Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda“ selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Priisenbesatzung mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hat das deutsche U-Boot zwölf Schiffe torpediert, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

Die Torpedierung der „Cornwallis“ durch ein deutsches Unterseeboot.

WB. Berlin, 19. Jan. (Amtlich). Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig, versenkte am 9. Januar 60 Seemeilen südöstlich Malta das durch leichte Streitkräfte gesicherte englische Linien Schiff „Cornwallis“ (14 200 Tonnen) durch Torpedoschuß.

Die russische Offensive gegen die Serethmündung.

Berlin, 19. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach dem amtlichen „Rushtij Invalid“ hat die mit allen Mitteln vorbereitete Offensive gegen die Serethmündung,

die als Entlastung für Galaz gedacht ist begonnen. Das russische Heer ist, nachdem es endgültig die rumänischen Truppen hinter seinen Rücken genommen hat, jetzt entschlossen, zu siegen oder sich vernichten zu lassen. Die russische Heeresleitung glaubte für diese lang vorbereitete Offensive keine Opfer scheuen zu sollen, da der Verlust von Galaz die ernstesten strategischen Folgen hätte.

Auf dem Höhepunkt.

Budapest, 21. Jan. „Ez Est“ drahtet aus Sofia: Unsere Truppen umklammern den Feind wie in einer Schere. Die Russen versuchen mit voller Kraft ihre Flanke zu retten und verfolgen dabei offenbar das Ziel, die Initiative an sich zu reißen. Die Kämpfe sind auf ihrem Höhepunkt angelangt.

Die außerordentlichen Verluste der Russen.

Die Verluste der Russen in den großen Kämpfen der Walachei und in der Dobrudscha waren außerordentlich schwer. Die dort stehenden Armeen sind erschöpft. Das russische Oberkommando hat sich wieder an die Reste der rumänischen Armee wenden müssen, obwohl die Rumänen noch keine Zeit zur Reorganisation hatten.

Innerrussisches.

M. Christiania, 21. Jan. Das größte Aufsehen erregt hier die Nachricht aus Petersburg, laut der außer dem Kriegsminister Schuwajew auch der Finanzminister Barf und der Oberkommandierende zurückgetreten sind, Stürmer zum Ratgeber des Außenministers und Gurkow zum Oberstkommandierenden ernannt worden sind. Nicht weniger verblüffend wirkt der Erlass eines Verbotes der Versendung russischer Zeitschriften, Zeitungen und Bücher nach dem Ausland. In Petersburg herrscht nach weiteren Meldungen eine äußerst nervöse Stimmung. Das Verlassen Rußlands wird den Reisenden seit einer Woche äußerst erschwert. Eine Versendung von Telegrammen aus Rußland ist so gut wie unmöglich. Die Regierung bietet alles auf, die russischen Vorgänge dem Ausland gegenüber zu verheimlichen.

Bryan an den englischen Premierminister.

M. Berlin, 21. Jan. („B. Z. a. M.“) Im Zusammenhang mit dem Gerücht, daß der frühere amerikanische Staatssekretär Bryan jetzt Lanfings Nachfolger werden könne, ist eine Botschaft, die Bryan nach Wilsons Friedensnote an den englischen Premierminister sandte, von Interesse; in der Botschaft heißt es: Als ein Freund der kriegführenden Nationen und Anhänger der Humanität, ersuche ich Sie ehrerbietig, aber dringend, ihren großen Einfluß auszubieten, daß ihre Regierung in Verhandlungen eintreite. Laden Sie nicht, ich bitte Sie dringend, durch die Ablehnung eines Gedankenaustausches die Verantwortung auf sich für die Fortsetzung der unaussprechlichen Schrecken dieses Krieges ohne Gleichen.

Die Berliner Zusammenkunft der Parlaments-Präsidenten der Verbündeten

Empfang bei Reichstagspräsident Dr. Kaempf.

W.B. Berlin, 19. Jan. Zu Ehren der hier eingetroffenen Präsidenten der verbündeten Parlamente hatte der Präsident des Reichstags, Erzelenz Dr. Kaempf, an eine auserlesene Gesellschaft von mehr als 50 Personen für heute Abend Einladungen zu einem Essen ergehen lassen, der gefolgt waren außer dem Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester, dem Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Simonitis, dem Präsidenten der bulgarischen Abgeordnetenkammer Dr. Wetschew und dem Präsidenten des ottomanischen Abgeordnetenhauses Hadji Abdil der Reichskanzler, Staatssekretär Dr. Helfferich, der österreichisch-ungarische Botschafter Brinz zu Hohenlohe, der türkische Botschafter Haxi-Pascha, der bulgarische Gesandte Nikow, die Unterstaatssekretäre v. Stumm, von dem Busche, Richter, und die Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Baasche und Dove, Bürgermeister Dr. Reiche, Stadtverordnetenvorsteher Michelet und sein Stellvertreter Geheimrat Cassel, die Abgeordneten Dr. Spahn, Fürst Radziwill, Dietrich, Frhr. v. Gamp, der Direktor beim Reichstag Geheimrat Jungheim u. a. Als bald nach Beginn der Tafel erhob sich Erzelenz Kaempf zu einem Trinkspruch auf die Staatsoberhäupter der verbündeten Reiche. Sodann leerte Vizepräsident Geh. Rat Baasche sein Glas auf die Präsidenten der Volksvertretungen der verbündeten Mächte. Ihm erwiderte der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Sylvester mit dem innigsten Dank für den herzlichen Empfang, der den Gästen bereitet war. Der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Simonitis folgte mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und die dauernde Eintracht der verbündeten Völker. Präsident Hadji Abdil trank auf den Reichstag und auf Deutschland, Präsident Watschew auf die Herrscher und die Staatsmänner der verbündeten Völker. Die Tafel nahm einen ungemein anregenden Verlauf. Die einzelnen Trinksprüche wurden von den Nationalhymnen der verbündeten Reiche begleitet. Nach Aufhebung der Tafel verblieben der Reichskanzler, Erzelenz Kaempf und die Gäste noch längere Zeit in angeregtem Gespräch.

Eine Kundgebung der deutschen Gewerkschaften.

Die deutschen Gewerkschaften nebst den christlichen Gewerkschaften richteten unter dem 16. an den Reichskanzler und an das Kriegsamt eine Kundgebung, deren kurzer Inhalt etwa ist: Durchhalten ist heiligste Pflicht! Der Reichskanzler antwortete dankend in einem Schreiben.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, 23. Januar 1917.

Kirchliche Feier des Kaisers-Geburtstags. Ueber die diesjährige Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat das Bischöfliche Ordinariat Limburg a. L. folgendes bestimmt: Nachdem das großmütige Friedensangebot unseres siegreichen Herrschers und seiner hohen Verbündeten seitens unserer Feinde so schnöde abgewiesen worden ist und dadurch der seit 2 1/2 Jahren wütende Krieg im Interesse unseres in unverbrüchlicher Treue zu dem Landesvater stehenden Volkes fortgesetzt werden muß, bis unserer gerechten Sache der endgültige Sieg beschieden ist, werden wir uns an dem nahen Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in desto inbrünstigerem Gebete für seine erhabene Person und für unser Vaterland um die Altäre scharen. So verlangt es die Empfindung gläubiger deutscher Herzen, der wir gerecht werden, indem wir hierdurch anordnen, daß in allen Pfarr- und mit einem eigenen Geistlichen ausgestatteten Kirchen am Samstag, 27. d. Mts., zu gelegener Stunde ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten werde. Um aber den bedeutsamen Tag auch durch ein christliches Liebeswerk auszuzeichnen, bestimmen wir, daß sowohl am 27. d. Mts., als an dem folgenden Tag, Sonntag, den 28. d. Mts. in allen Gotteshäusern eine Kollekte zum Besten der Malteser Genossenschaft erhoben werde, welche der Hilfe wegen Erschöpfung ihrer nur für unsere verwundeten und kranken Krieger aufgewandten Mittel dringlichst bedarf, um ihre großen Aufgaben weiter lösen zu können. In der Liebfrauenkirche in Westerbürg wird das Hochamt um 9 Uhr abgehalten.

Zur Beleuchtungsfrage auf dem Lande. Die Frage der Lichtbeschaffung auf dem Lande ist überall da brennend geworden, wo Anschlüsse für elektrisches Licht nicht zu haben sind. Die beteiligten Stellen sind seit langem bestrebt, die verfügbaren Mengen an Lichtstoffen, wie Petroleum, Spiritus und Benzol vorzugsweise der ländlichen Bevölkerung zuzuführen. Eine allgemeine Einführung der Karbidlampen scheitert an dem Umstand, daß das Karbid bezw. die zu seiner Herstellung notwendigen Rohstoffe zur Stichtoffherzeugung dringend benötigt werden. Kerzen können wegen fast völligen Mangels an Rohstoffen so gut wie gar nicht erzeugt werden. Der Mangel an Beleuchtung, der die Landwirtschaft naturgemäß schwer bedrückt, ist Gegenstand ständiger Sorge der beteiligten Behörden.

Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“. Der seit etwa anderthalb Jahren unter der Führung Professor Dr. Dietrich Schäfers bestehende, stellte bisher lediglich einen losen Zusammenschluß Gleichgesinnter dar. Um ein fernerer Wirken in der Öffentlichkeit zu ermöglichen, hat er sich veranlaßt gesehen, durch Annahme der Vereinsform den Anforderungen des Reichsvereinsgesetzes zu entsprechen. Vor kurzem hat er sich eine Satzung und einen Vorstand gegeben und betrachtet in Verfolg dieser formalen Aenderung seiner Organisationsform alle, die ihre Zustimmung zu seinen Leitsätzen schriftlich erklärt haben, als seine Mitglieder. Wie bisher, so wurde auch in dieser neuen Form von der Festsetzung einer Beitragspflicht abgesehen; die erforderlichen nicht unbedeutenden Geldmittel sollen auch in Zukunft durch freiwillige Beisteuer aufgebracht werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Professor Dr. Dietrich Schäfer-Berlin, der 1. stellvertretende Vorsitzende Landtagsabgeordnete Paul Fuhrmann-Berlin, der 2. stellv. Vorsitzende Geh. Hofrat Dr. Paul Vogel-Dresden, Präsident der Sächsischen Zweiten Kammer. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 9, Schellingstraße 4. Die neue Organisationsform sieht den Zusammenschluß der Mitglieder im Lande in Orts- und Landesgruppen vor, deren Schaffung und Ausbau seit der Freigabe der Kriegszielerörterung gute Fortschritte macht.

Paprika für Pfeffer. Der Preis für den Pfeffer ist jetzt auf etwa 5000 Mk. für den Doppelzentner oder auf 25 Mk. für das Pfund gestiegen. Das ist ein Aufschlag von rund 2000 Prozent gegenüber dem Preis normaler Zeiten. Von sachverständiger Seite wird nun als Ersatz für Pfeffer Paprika empfohlen, der vorläufig noch billiger im Gebrauch und außerdem im Geschmack angenehmer ist.

Kennerod, 17. Jan. Dem Pionier Franz Schmidt von hier, zur Zeit bei einer Minenwerferkompagnie im Osten kämpfend, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Selbiges wurde ihm vom kommandierenden General persönlich überreicht. Der jugendliche Kämpfer steht erst seit zwei Monaten im Felde.

Kennerod, 19. Jan. Nach 2 1/2 jähriger Dienstzeit im Felde wurde der stud. ing. Theodor Müller zum Leutnant in einem Res.-Eisenbahn-Regiment befördert.

Niederahr, 17. Jan. Unteroffizier Josef Gerlach aus Niederahr, Sohn des Mühlenbauers Adam Gerlach, hat für besondere Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Er ist bereits der zweite Sohn der Familie Gerlach, der sich dieses Ehrenzeichen verdient hat.

Limburg, 16. Jan. Der verstorbene Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Kinteln hat den Ortsarmen ohne Unterschied des Bekenntnisses 1000 Mk. vermacht, weitere 3000 Mk. erhielt die Stadt.